

Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.

(Johannes 13,8b)

Liebe Brüder und Schwestern,  
liebe Leser und Leserinnen,

der Hygiene-Arzt Klaus-Dieter Zastrow erklärte vor ein paar Tagen bei Bild TV, dass man alle Coronamaßnahmen bis auf das Masketragen sofort aussetzen könne. Letzteres sei weiterhin geboten, allerdings nicht zur Pflicht zu machen. Wir hätten in den letzten zwei Jahren gelernt, dass sich das Virus von Mund zu Mund verbreite.

Das ist ja auch der Grund, warum wir im Heiligen Abendmahl immer noch nicht den Kelch austeilten. Da könnte es uns gelegen kommen, dass, wenn wir die Leidensgeschichte Jesu im Johannesevangelium lesen, wir auf den ersten Blick gar keinen Abendmahlsbericht finden. Da steht nichts von Brot und Wein, von Leib und Blut und von essen und trinken. Johannes setzt voraus, dass wir schon wissen, wie der Herr Christus das Abendmahl eingesetzt hat. Er will einen Aspekt des Heiligen Abendmahls besonders herausstellen. Deswegen redet er nur indirekt vom Abendmahl und erzählt, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht:

**Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. (Johannes 13,5-8)**

Füße waschen war im Judentum ein alltäglicher religiöser Brauch. Anderen die Füße waschen - das hingegen war Sklavenarbeit. Jesus macht sich hier also zum Sklaven der Jünger. Aber Jesus gibt seinen Jüngern damit nicht nur eine Lektion in Sachen

Demut. Er will ihnen auch zeigen, was er am Kreuz für sie tun würde. Sein Sklavendienst geht soweit, dass er sein Leib und Blut, sein Leben am Kreuz aus Liebe für sie dahingeben wird.

Wer diesen Leib und dieses Blut im Sakrament des Altars empfängt, darf dabei immer wieder die tiefste Liebesgemeinschaft mit dem Herrn Christus erfahren. Immer wieder dürfen wir spüren: „Du gehörst zu mir. Du bist ein Teil von mir.“ Hier werden wir aber nicht nur mit Jesus Christus verbunden, sondern auch mit unseren christlichen Geschwistern. Der Herr Christus macht uns immer wieder bewusst, dass wir durch die Taufe eine neue Familie haben. Das ist die Gemeinde und Er sagt uns: „Hier, nimm! Das ist dein Bruder und das ist deine Schwester. Durch sie will ich dir dienen und durch dich will ich ihnen dienen. Auch dazu gebe ich dir meinen Leib und mein Blut und gebe dir Teil an mir.“



ICH FÜR DICH

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spaltung, die auch durch unsere Gemeinden geht, ist wichtig, dass wir an diesen Aspekt des heiligen Mahls immer wieder erinnert werden. Im heiligen Mahl ist der Ort, wo verschiedene Meinungen zu einer Pandemie nicht mehr zählen, wo Sünde vergeben, wo gegenseitige Kränkung geheilt und Schuld durch die Liebe zugedeckt wird. Das gilt auch in der schweren und manchmal langen Zeit einer Vakanz: Da ist man oft umso mehr auf den Liebesdienst jedes einzelnen Glieds der Gemeinde und auf die dienende Liebe zueinander angewiesen. Da bleibt das Abendmahl die Quelle, von der die Kraft dazu herströmt. Diese Quelle wird nicht versiegen, denn sie fließt aus dem ewigen und allmächtigen Gott. ER aber gebe es, dass wir von dieser Quelle schon bald wieder alle aus *einem* Kelch trinken, wie es für die *eine* Gemeinde Christi vorgesehen ist. Amen.

Ihr/Euer Vikar *Felix Hammer*

# WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

## ◉ aus den Gemeinden

### „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ Neues Lektionar und Gesangbuch eingeführt

In unseren Festgottesdiensten am 1. und 2. Christfesttag haben wir das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung Gottes in besonderer Weise gefeiert: Dass das ewige Wort Gottes in dieser Zeit und Welt durch die Geburt Jesu in Bethlehem Hände und Füße bekam, wurde durch den **Einzug des neuen Lektionars**, das an der Krippe offen abgelegt wurde, in starker Weise sinnfällig zum Ausdruck gebracht. Dabei sang die Gemeinde aus dem ebenfalls **neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch** (ELKG<sup>2</sup>) von dem Schiff, das den Sohn Gottes, das ewige Wort des Vaters, als teure Last an Bord hat und zu uns an Land bringt (Nr. 309).

Die gleichzeitige Indienstnahme des neuen Lektionars und des neuen Gesangbuchs spiegelte somit auch das Weihnachtsgeschehen wider, das jeden christlichen Gottesdienst im Innersten prägt:



Gott redet zu uns in seinem heiligen Wort und schenkt sich uns in den kostbaren Sakramenten, dass wir ihn hören, schmecken und sehen können. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ (Joh 1,14a)

Und wir staunen und jubeln und geben Antwort und Zeugnis durch Gebet und Lobgesang:

„Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war... und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“ (Lk 2,17.20b)

Auf diese Weise möge Gott uns auch weiterhin durch Lektionar und Gesangbuch seinen Segen reichlich schenken und Glauben und selige Freude bei uns wirken!

### Web Tipp

[www.selk-gesangbuch.de](http://www.selk-gesangbuch.de)

Informationen, Einführungen und Übungsstunden  
rund um das neue Gesangbuch



### Der „Schein“ an der Tür

Martin Luther hat bekanntlich am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Kirchentür der Schlosskirche zu Wittenberg geheftet.

Anfang dieses Jahres hatte auch jemand (zum wiederholten Mal!) etwas außen an unsere Taler Kirchentür befestigt - einen 20-Euro-Schein - darauf kaum erkennbar, bleistift-geschrieben die lateinisch abgekürzten Worten: „**Pax Domini Vobiscum**“ (also: *Der Friede des Herrn sei mit euch!*)

**Welch eine Freude!** Wir wissen nicht, wer der Spender oder die Spenderin ist, möchten uns aber umso mehr auf diesem Wege herzlich für die Spende bedanken!

Vielleicht liest sie oder er sogar unseren Gemeindebrief?

Wir laden sie oder ihn jedenfalls herzlich ein, unsere Gottesdienste gerne auch „innerhalb“ der Kirche zu besuchen.

**Danken** möchten wir auch unseren Gemeindegliedern und Gästen für die finanziellen Gaben durch Kollekten und Spenden, die entgegen der zur Zeit verminderter Anzahl von Gottesdienstbesuchern nicht weniger geworden sind.

Jede finanzielle Zuwendung in Form von Kollekten, Spenden oder Beiträgen werden für die Aufgaben unserer Gemeinde und damit hauptsächlich für die Gehälter der Pastoren unserer SELK eingesetzt. So kann jedes Gemeindeglied mithelfen, das Reich Gottes in dieser Welt durch seine Diener verkündigen und bauen zu helfen.

Und dass trotz der erheblichen Beschränkungen und sicherlich auch notwendigen Schutzmaßnahmen wegen der Corona-Pandemie weiterhin viele Gottes Einladung folgen, um sein Wort zu hören, seine Vergebung in Beichte und Abendmahl zugesprochen und ausgeteilt zu bekommen und darin Trost und Gemeinschaft zu finden, ist reichlich Grund, unserem Herrn fröhlich zu danken. (emri)

Anzeige

### Landgasthaus

*Veltheimer Hof*

- Hausmacher-Spezialitäten aus eigener Züchtung
- Bundeskegelbahn + Fremdenzimmer
- Saal (klimatisiert) bis 100 Personen.

Ravensberger Str.71 - 32457 Porta Westfalica - Veltheim

Telefon: 05706 / 3716 - Telefax: 05706 / 1595

[www.veltheimer-hof.de](http://www.veltheimer-hof.de)

## Theologie studieren in den USA

Seit Ende August 2021 bin ich nun hier in den Staaten und studiere Theologie am Seminar unserer amerikanischen Schwesterkirche (LCMS) in Fort Wayne. Für das Einleben brauchte es nur wenige Wochen dank der sehr entgegenkommenden Gastfreundschaft von Studenten und Professoren. Zusammen mit



Noah Müller, dem anderen Austauschstudenten der SELK, und acht amerikanischen Studenten wohne ich in einem der Wohnheime direkt auf dem Campus. Im Vergleich zu unserer Hochschule in Oberursel ist das Seminar hier sehr viel größer. Es ist eine wirklich schöne Erfahrung, mit bis zu 50 anderen Studenten in einem Kurs lutherische Theologie studieren zu können! Inhaltlich gefällt mir das Studium auch besonders, weil die Professoren sehr bibeltreu und praxisorientiert unterrichten. Da man sehr viele Tests und Hausarbeiten schreiben muss und mein Englisch noch nicht so gut ist wie das der Muttersprachler, bin ich immer sehr beschäft-

tigt. Das Seminar hat aber neben einer Vollverpflegung mit Essen und Trinken, auch eine Reihe von Sportangeboten. Den gewünschten Ausgleich zum Studium bekomme ich

daher durch das Fußballspielen. Der Tagesrhythmus wird aber auch durch die gemeinsamen Andachten und wöchentlichen Abendmahlsgottesdienste in der Kapelle des Seminars geprägt. Diese sind immer wieder eine großartige Erfahrung, schon allein aufgrund der enormen Gesangsstärke der Studentengemeinde. In der vorlesungsfreien Zeit versuchen wir, so viel wie möglich von Land und Leuten zu sehen. So haben wir bereits einige Studenten in Minnesota und Wisconsin besucht und waren über Silvester für ein paar Tage in New York City und Washington DC. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mich und mein Studium auch weiterhin im Gebet tragt!



Euer Joshua Volkmar

Für weitere Einblicke:

Seminar: [www.youtube.com/watch?v=nwyU93UJ9kg](https://www.youtube.com/watch?v=nwyU93UJ9kg)

Seminar-Andachten: [www.ctsfw.edu/daily-chapel/](https://www.ctsfw.edu/daily-chapel/)

Sonntags-Gottesdienste: [www.youtube.com/channel/UCd4ESqUC\\_V-HdFwz3WTs3\\_w](https://www.youtube.com/channel/UCd4ESqUC_V-HdFwz3WTs3_w)

## ☉ aus Bezirk und Kirche

### Überlegungen zur pastoralen Versorgung der Gemeinden ab dem Sommer

Die Kirchenvorstände unserer Gemeinden aus Talle und Veltheim wie auch der umliegenden Gemeinden haben in den Beratungen der letzten Wochen ihre Überlegungen intensiviert, wie die pastorale Versorgung im gesamten westlichen Bereich des Kirchenbezirks ab dem Sommer gelingen kann, wenn aufgrund der gebotenen Reduzierung der Pfarrstellen in unserer Region von 5 Pastoren noch 3 übrig bleiben.

Der derzeitige Stand der Überlegungen zur Bildung neuer Pfarrbezirke oder aber eines (zeitlich befristeten) Gemeindeverbands, über den in den Gemeinden weiter beraten werden soll, ist allen Gemeindegliedern als Einlegeblatt diesem Gemeindebrief beigefügt.

Lasst uns weiter und ausdauernd unsern Herrn bitten, dass Er uns und auch die anderen Gemeinden einen guten Weg, *seinen* guten Weg führt.



## BEKANNTMACHUNGEN

### Jahres-Haupt-Gemeindeversammlungen 2022

Zu unseren Jahres-Haupt-Gemeindeversammlungen wird eingeladen

☆ in Veltheim am Sonntag, 06. März 2022,

im Anschluss an den 9:00 Uhr - Gottesdienst in der Kirche.

Auf der Tagesordnung stehen: Gemeindebericht, Finanzen (Kassenbericht 2021, Entlastung, Haushalt 2022, Prognose 2023), Wahl neuer Kassenprüfer, Wahl der Synodalen für die Kirchenbezirkssynode, Neuordnung von Pfarrbezirken, Verschiedenes.

☆ in Talle am Sonntag, 13. März 2022,

im Anschluss an den 9:00 Uhr - Gottesdienst in der Kirche.

Auf der Tagesordnung stehen: Gemeindebericht, Finanzen (Kassenbericht 2021, Entlastung, Haushalt 2022, Prognose 2023), Wahl neuer Kassenprüfer, Wahl der Synodalen für die Kirchenbezirkssynode, Neuordnung von Pfarrbezirken, Vorbereitung der Vakanzzeit, Verschiedenes.



**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!**

**Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!**

**Sorgt euch um nichts,**

**sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen**

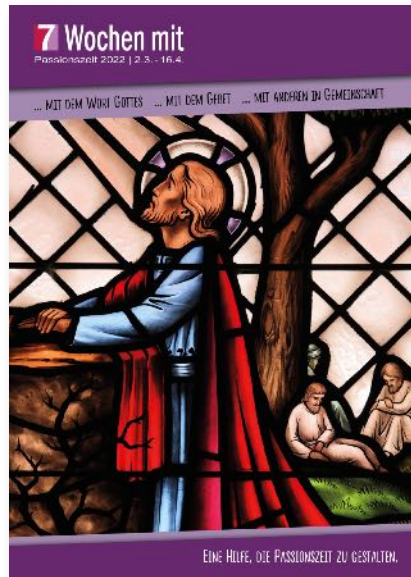
**mit Danksagung vor Gott kundwerden!**

**Phil 4,4-6**

## Vikariatszeit neigt sich dem Ende entgegen

Schnell, sehr schnell sind die 2½ Jahre vergangen. Vikar Hammer befindet sich derzeit mitten in der heißen Phase des zweiten theologischen Examens. Nach den schriftlichen Klausuren am 10./11. März sind am 15/16. März in Oberursel noch acht mündliche Prüfungen abzulegen und dann ist das Ergebnis abzuwarten. Wenn alles so läuft, wie wir hoffen und erbitten, wird Felix Hammer am **Sonntag Judika, dem 3. April**, in einem **Festgottesdienst in Talle um 14:30 Uhr** durch Superintendent Reitmayer **zum heiligen Predigtamt ordiniert**. Im Anschluss an den Gottesdienst soll es - sofern die Auflagen es zulassen - einen Empfang mit Möglichkeit von Grußworten im Dorfgemeinschaftshaus in Talle geben.

Ab dem 1. Mai beginnt dann – so Gott will – der Dienst von Pfarrvikar Hammer im Pfarrbezirk Halle a.d. Saale.



### „7 Wochen mit“ mit HERRN

#### Wochenandachten in der Passionszeit

geschenkte Zeit der Stille, Sich-Ausrichten auf den EINEN, der unserem Leben durch sein Sterben und seine Auferstehung Hoffnung, Sinn und Ziel gibt.

☆ **in Veltheim** beginnen wir am Aschermittwoch und versammeln uns jeweils mittwochs – und zwar am **02. / 16. / 30. März um 18:30 Uhr in der Kirche**.

☆ **in Talle** halten wir die Andachten jeweils donnerstags - und zwar am **10. / 24. März** sowie am **07. April - um 20.30 Uhr** in der durch Kerzen erleuchteten Kirche, mit Lesungen, Gebeten und Gesängen aus dem französischen Kloster Taizé.

Am **10. / 24. / 31. März** wird vorher **um 19:00 Uhr** herzlich eingeladen zu **Singchor-Proben** in der Talle Kirche. Unter der Leitung von Rainald Meyer (Veltheim) üben wir für den Gottesdienst zur Ordination.



*Wir feiern die Nacht der Nächte !!*  
**Heilige Osternacht, am 17. April**  
**um 5:30 Uhr in Talle**

## © aus Bezirk und Kirche

### „Du bist nicht allein!“

Unter diesem Motto lädt das Jugendmitarbeitergremium (JuMiG) alle Konfirmanden und auch alle im letzten Jahr Konfirmierten ein zu **Einsteiger-Bezirksjugendtagen in Braunschweig**.

Das Wochenende findet unter den dann geltenden Schutzauflagen **vom 18. bis 20. März** statt und verspricht genau das: „Du bist nicht allein!“ Du kannst Gemeinschaft erleben mit anderen lieben Menschen und ER, unser lieber Herr und Heiland, Jesus Christus, ist mitten unter uns. In verschiedenen workshops, bei Musik, Spiel, Essen und freier Zeit, Andachten und Gottesdienst werden wir ein gutes Wochenende haben. Einladungs-Flyer kommen demnächst... Sei dabei! - gemeinsam statt einsam.



## Allgemeine KirchenmusikTage

26. – 29. Mai 2022 in Bergheim (Edertal)



### Das neue Evangelisch- Lutherische Kirchen Gesangbuch



#### Öffentliche Veranstaltungen

**Eröffnungskonzert**  
SELK Kirche, Bergheim  
Chor der SELK Bergheim,  
Leitung: Hans Holland-Moritz  
**Do. 26. Mai 2022, 19 Uhr**

**Vortrag Bischof Hans-Jörg Voigt**  
Über die geistliche Bedeutung  
des neuen ELKG  
**Fr. 27. Mai 2022, 17 Uhr**

**Werkstattkonzert**  
**Sa. 28. Mai 2022, 19:30 Uhr**

**Gemeinsamer Abschlussgottesdienst**  
SELK Kirche, Bergheim  
**So. 29. Mai 2022, 10 Uhr**

#### Workshops

**Bläsermusik zum neuen ELKG**  
Referent: Rainer Köster, Bläserwart Region Ost der SELK

**Psalmodien und Introiten im neuen ELKG**  
Referent: Thomas Nickisch, Kantor Region West der SELK

**Musikalische Vielfalt im neuen ELKG**  
Referentin: Antje Ney, Kantorin Region Nord der SELK

**Mehrstimmigkeit im neuen ELKG**  
Referentin: Antje Ney, Kantorin Region Nord der SELK

**Orgelliteratur und neues ELKG kennen lernen**  
Referenten: Georg Mogwitz, Kantor Region Ost der SELK  
und Nadine Sonne, Kantorin Region Süd der SELK

Alle weiteren Informationen zu den AKT finden Sie in den ausliegenden Flyern  
sowie im Internet unter:  
[www.kirchenmusiktage-selk.de](http://www.kirchenmusiktage-selk.de)



## Die SELKiade steht vor der Tür. Vom 26. bis zum 29. Mai 2022, über das Himmelfahrtswochenende, wird sie in Burgdorf stattfinden.

Nach vermehrten Verschiebungen auf Grund der Corona-Pandemie, hat das Leitungsteam sich nun entschieden, die SELKiade unter Hygieneauflagen und den aktuellen Corona-Bedingungen im Jahr 2022 stattfinden zu lassen.

Das größte Jugendereignis der SELK wird alle vier Jahre von einem JuMiG organisiert. Das Jugend-Mitarbeiter-Gremium (kurz: JuMiG) aus Niedersachsen-Süd hat sich nach der letzten SELKiade im Jahr 2016 dafür beworben und den Auftrag der Ausrichtung bekommen. In Burgdorf werden Teams bei Spielen in den Bereichen Ausdauer, Geschick, Kraft, Kreativität und Wissen gegeneinander antreten, um am Samstagabend den Pokal überreicht zu bekommen. Im Laufe des Wochenendes gibt es Andachten und einen Gottesdienst zum Thema „Wunder“. In der freien Zeit können die Teilnehmenden alte Freunde wieder sehen, neue Freundschaften schließen, an diakonischen Projekten arbeiten oder das gute Wetter genießen.

Nun ist es endlich soweit! Ab jetzt könnt ihr euch zu Teams zusammenfinden, die ersten Trainingsrunden absolvieren und euch vorfreuen.

Da die Organisation einer solchen Veranstaltung viel Zeit in Anspruch nimmt, freuen wir uns über jede Unterstützung während dem Wochenende. Schiedsrichter, Küchenhilfen oder alle andere Freiwilligen werden immer gesucht. Dabei muss natürlich nicht das ganze Wochenende eingeplant werden, wir freuen uns auch über Helfer an einzelnen Tagen. Wenn du ein Teil der Veranstaltung werden willst, melde dich unter [mitarbeiter@selkia.de](mailto:mitarbeiter@selkia.de) und melde dich dann ebenfalls unter [selkia.de](http://selkia.de) an.

Auch die „**NeanderTaller**“ gehen bei diesem super Event wieder an den Start!

Da werden Erinnerungen wach :)

Wer dabei sein und unser Team unterstützen möchte, gebe Timotheus Volkmar Bescheid.

Im Jugendkreis werden wir auch wieder unseren 'Joker' bauen. Es wird bestimmt spaßig!

Infos samt Themen-Trailer und Anmelde-Portal findet ihr unter:

[www.selkia.de](http://www.selkia.de)

Jeder Teilnehmer erhält einen Zuschuss von 25 € aus der Jugendkasse!

## 18. Das Sanctus und die Konsekration

Das Präfationsgebet, mit dem wir uns in der letzten Ausgabe befasst hatten, schließt mit der Bitte, gemeinsam mit allen himmlischen Heerscharen in den Lobgesang vor dem Thron Gottes einstimmen zu dürfen. Darauf folgt nun das „**Sanctus**“, das „Heilig, heilig“, ein Hymnus, der sich aus einem alttestamentlichen und einem neutestamentlichen Zitat zusammensetzt. In der Geschichte von der Berufung des Propheten Jesaja finden wir in Jes 6,3 den Lobgesang der Seraphim, den sie einander im himmlischen Heiligtum zuriefen: „*Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll!*“

„**Zebaoth**“ ist nicht etwa der Nachname Gottes, wie etwa „Herr Meier“. „Zebaoth“ ist vielmehr ein hebräisches Wort und bedeutet „Heerscharen“. Im Hebräischen schließt man einfach ein Wort an ein anderes Wort an, um deutlich zu machen, dass das zweite Wort im Genitiv steht. „Herr Zebaoth“ heißt also: Herr der Heerscharen, gemeint ist: Herr der himmlischen Heerscharen, Herr aller himmlischen Mächte.



Das „Heilig, heilig“ wurde bereits zur Zeit des Neuen Testaments – und wird bis heute – im jüdischen Synagogengottesdienst gebetet. Von dort ist es sehr bald dann auch in den christlichen Gottesdienst übergegangen. Ein erster Beleg dafür findet sich bereits im 1. Clemensbrief aus dem Jahr 95/96. Das Sanctus passt inhaltlich an dieser Stelle ganz genau: Jetzt stehen wir wie Jesaja im Allerheiligsten; jetzt gilt auch für uns: „*Auf ewig ist verschwunden, was Erd und Himmel trennt, denn Gott hat sie*

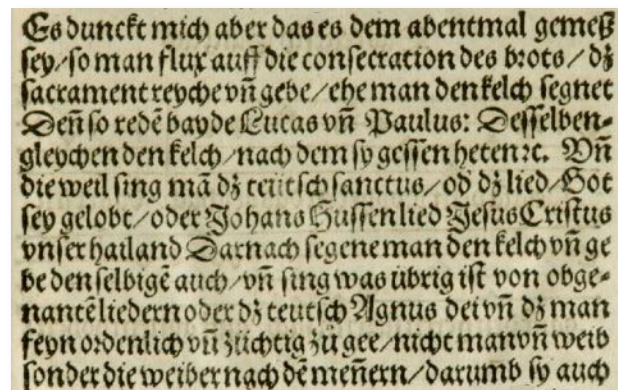
*verbunden im heiligen Sakrament.*“ (ELKG<sup>2</sup> 244,3) Gottes Ehre, seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Welt, so bekennen wir mit den Seraphim staunend. Und doch verbleiben wir in der Feier des Altarsakraments nicht bei der Anbetung der Allgegenwart Gottes, sondern wir feiern, dass dieser allgegenwärtige Gott hier im Sakrament nun in einer ganz konkreten Weise fassbar wird, in einer Weise, die über seine „allgemeine“ Allgegenwart noch hinausgeht. Wir bekennen dies, indem wir dem Lobgesang der Seraphim den Jubelruf der Menge folgen lassen, die Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem mit Palmzweigen begrüßte: „*Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!*“ (Mt 21,9)

Der heilige Gott kommt nun in unsere Mitte, hält Einzug bei uns auf dem Esel von Brot und Wein. „**Benedictus**“ nennt man diesen Teil des Sanctus nach dem ersten Wort dieses Jubelrufs: „*Gelobt, gepriesen sei...*“ Aus diesem lateinischen „Benedictus“ ist dann das deutsche Wort „gebenedeit“ geworden, das wir an dieser Stelle in unserem Gesang des Sanctus verwenden. Gepriesen wird der, der da kommt, als „Mariensohn“, als Sohn der Gottesmutter Maria, als der, der wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich ist.

„**Hosianna**“ – auf Deutsch: „Hilf doch!“ – war im Judentum ein Huldigungsruf für den in der Öffentlichkeit erscheinenden König. Als König, als Herrn der Welt, begrüßen wir somit im Sanctus den, der nun zu uns kommt, wo seine eigenen Worte laut werden.

„Lobsingend tönen Lieder der Engel ihm voran, es spürt die Erde wieder den Herrn des Lebens nahn.“ (ELKG<sup>2</sup> 244,1) Könnte es von daher an dieser Stelle der Sakramentsfeier einen passenderen Gesang als eben dieses Sanctus mit dem Benedictus geben?

In unserer lutherischen Agende gibt es im Weiteren **zwei verschiedene Anordnungen** der liturgischen Stücke bis zur Kommunion: In der sogenannten „**Form A**“ folgt auf das Sanctus zunächst das Gebet des Vaterunsers, darauf folgen die Einsetzungsworte, und daran schließen sich unmittelbar der Gesang des „Christe, du Lamm Gottes“ und die Kommunion an. Diese Form A greift ein Anliegen Martin Luthers in der Reformationszeit



Empfehlung Luthers für Konsekration und Austeilung des Abendmahls (Deutsche Messe 1526)

auf: Damals waren die Einsetzungsworte von verschiedenen ihnen vorangehenden und nachfolgenden Gebeten so überwuchert, dass sie in ihrer besonderen Bedeutung kaum noch erkennbar waren. Luthers Anliegen war es, die besondere Stellung der Einsetzungsworte wieder herauszuarbeiten: Sie sind Wort Christi und sollen mit unseren menschlichen Gebetsworten nicht vermischt werden. Außerdem lag

Martin Luther daran, die unmittelbare Verbindung von Konsekration, also der Segnung der Gaben durch die Einsetzungsworte, und Austeilung herauszustellen. Zu Luthers Zeiten war es üblich gewesen, nur einmal im Jahr zur Kommunion zu gehen; eine Austeilung des Leibes und Blutes des HERRN an die Gemeinde fand in den meisten Gottesdiensten gar nicht statt: Konsekriert wurde nur zum Zweck der Opferdarbringung und der Anbetung. Aus diesen Gründen entfernte Luther alle die Einsetzungsworte umgebenden Gebete aus seinem Gottesdienstentwurf, stellte das Vaterunser den Einsetzungsworten gleichsam als vorbereitendes Tischgebet voran und ließ auf die Einsetzungsworte und das „Christe, du Lamm Gottes“ sofort die Austeilung folgen.

Neben dieser „Form A“ gibt es auch eine „**Form B**“, die unterschiedlich ausführlich ausgestaltet werden kann. Die „Form B“ greift stärker auf die Gestaltung der Sakramentsliturgie in der Alten Kirche zurück. Dort ging den Einsetzungsworten ein Gebet voraus, in der der Heilige Geist herabgerufen wurde, die sogenannte „**Epiklese**“. Dann folgten die Einsetzungsworte, an die sich als nächstes ein „Heilsgedächtnis“ anschloss, ein Gebet, in dem die Gemeinde der Heilstat gedenkt, die Gott durch Christus für uns vollbracht hat. Dieses Gebet wird „**Anamnese**“ genannt. Nach der Anamnese wird in der „Form B“ das Vaterunser gebetet. Daran schließen sich der Friedensgruß und das Agnus Dei, das „Christe, du Lamm Gottes“ an. Möglich ist es auch, vor dem Agnus Dei noch ein Vorbereitungsgebet zu sprechen.

Beide Formen haben ihre Vorzüge: Form A bringt die Bedeutung der Einsetzungsworte als das Zentrum der Sakramentsliturgie in besonderer Weise zum Ausdruck. Sie tut dies allerdings so, dass sie dabei die Kontinuität zu der Anordnung der Sakramentsliturgie in der Alten Kirche preisgibt. Form B hat – vor allem in ihrer „Vollform“ – den großen Vorzug, dass in ihr zum Ausdruck kommt, dass es in der Sakramentsfeier immer auch um „Danksagung“ geht (1.Kor 11,24) und dass wir da, wo wir von diesem Brot essen und aus

diesem Kelch trinken, den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt (1.Kor 11,26). Die vielfältigen inhaltlichen Bezüge der Sakramentsfeier zum Wirken des Heiligen Geistes, zum Tod, zur Auferstehung und zur Wiederkunft des Herrn und zur Sammlung der Gemeinde durch den erhöhten Christus werden in den Gebeten, die die Einsetzungsworte umrahmen, wunderbar entfaltet. Eine Gefahr besteht bei dieser Form jedoch darin, dass die deutliche Unterscheidung zwischen Gebet und Wort Christi, zwischen der Bewegung des Menschen hin auf Gott und der Bewegung Gottes auf den Menschen zu, durch die Einbettung der Einsetzungsworte in einen Gebetsrahmen nicht mehr genügend wahrgenommen werden kann. [In unseren Gemeinden feiern wir die Abendmahlsliturgie gewöhnlich nach der kurzen und ganz auf den Kern konzentrierten Form A. An hohen Festen oder zu besonderen Anlässen haben wir aber auch schon die volle Form des sogenannten „eucharistischen Hochgebets“ mit Epiklese und Anamnese praktiziert.]

Inhaltlich ergibt es jedenfalls auch einen guten Sinn, wenn sich gleich an den Begrüßungsjubel für den im Sakrament einziehenden Herrn nun auch die Worte anschließen, die die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Brot und Wein des Sakraments bewirken. Diese Worte verkündigen nicht bloß der Gemeinde etwas, sondern sie setzen als **göttliche Stiftungsworte** eine neue Wirklichkeit: Sie **konsekrieren** (= weihen). Darum wendet sich der Liturg bei den Einsetzungsworten den Elementen Brot und Wein auf dem Altar zu und singt bzw. spricht über ihnen die Worte Christi. Die Einsetzungsworte des Heiligen Abendmahls sind im Neuen Testament gleich viermal überliefert, jeweils in leicht unterschiedlicher Gestalt – auch wenn der Inhalt als solcher in allen Fällen der gleiche ist. Die lutherische Reformation verwendet als Einsetzungsworte eine Zusammenstellung der verschiedenen Einsetzungsberichte auf der Grundlage von 1.Kor 11,23-25.

**Mit dem Erklängen der Einsetzungsworte befinden wir uns im Allerheiligsten:** Wo diese Worte Christi laut werden, sinken die Gemeindeglieder auf die Knie, wenn es ihnen körperlich irgend möglich ist. Mancherorts läutet die Glocke, um aller Welt zu verkündigen, dass jetzt der Herr der Welt hier auf dem Altar seinen Einzug hält. Bei den Worten

„**Das ist mein Leib**“ und „**Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut**“

bezeichnet der Liturg die Elemente jeweils mit dem Segenszeichen des Kreuzes und bringt damit auch sichtbar zum Ausdruck, was mit dem „Das“ und dem „Dieser Kelch“ gemeint ist: nicht einfach alles Brot, was sich zufällig im Kirchraum befindet, auch nicht die Elemente, die sich am Rande des Altars in den Vorratsbehältern befinden, sondern diejenigen Elemente, die jetzt auf dem „Corporale“, auf dem „Leibtuch“ auf dem Altar zu finden sind, von dem aus sie dann ausgeteilt werden. In Ausnahmefällen kann es angemessen erscheinen, auch den Inhalt der Vorratsgefäße mit zu konsekrieren. In diesem Fall werden auch sie mit auf das Corporale gestellt; der Deckel wird geöffnet, und auch über ihnen wird das Kreuzeszeichen bei der Konsekration geschlagen. Angemessener ist es, während der Austeilung Brot und Wein mit den Worten Christi nachzukonsekrieren, wenn die konsekrierten Elemente nicht ausreichen.



# RÄTSEL-SEITE

20 Rekorde aus dem Alten Testament - bekannte und weniger bekannte.

- 1 Wer ist der größte Mensch?
- 2 Welches ist die längste Reise?
- 3 Wie heißt der älteste Mensch?
- 4 Wer ist der stärkste Mann?
- 5 Welches ist das größte Schiff?
- 6 Und wo brennt das heißeste Feuer?
- 7 Wie heißt der reichste Viehzüchter?
- 8 Wer hat den größten Haarschopf?
- 9 Welches ist das höchste Gebäude?
- 10 Wer hat die meisten Frauen geheiratet?
- 11 Wer ist der jüngste König?
- 12 Und wer der weiseste Mensch?
- 13 Wo wird vom längsten Tag berichtet?
- 14 Welches ist das fleißigste Tier?
- 15 Wer hat die meisten Finger an einer Hand?
- 16 Wo steht der größte Galgen?
- 17 Wie heißt das intelligenteste Tier?
- 18 Welches ist das größte Königreich?
- 19 Wer ist der erste Mörder?
- 20 Wer hat die schönsten Töchter?

Lösungen: 1) 1.Samuel 17,4 - 2) 2.-5. Mose - 3) 1.Mose 5,25-27 - 4) Richter 16,3 -  
5) 1.Mose 6,14-22 - 6) Daniel 3,19-20 - 7) Hiob 42,12 - 8) 2.Samuel 14,26 -  
9) 1.Mose 11 - 10) 1.Könige 11,3 - 11) 2.Chronik 24,1 - 12) 1.König 5,9f. -  
13) Josua 10,12-15 - 14) Sprüche 6,6-9 - 15) 2.Samuel 21,20 - 16) Ester 7,9 -  
17) 4.Mose 22,28f. - 18) Ester 1,1 - 19) 1.Mose 4,8 - 20) Hiob 42,13-15

## Abschiedsworte und Danksagung von Vikar Felix Hammer

„Wer hat an der Uhr gedreht?  
Ist es wirklich schon so spät?  
Soll das heißen, ja ihr Leut'?"  
Mit Vikar Hammer ist Schluss für heut'.“

Liebe Talle und Veltheimer, so oder so ähnlich hieß immer im Abspann der Fernsehsendung Paulchen Panther. Für Clara und mich heißt es, nun langsam „Auf Wiedersehen!“ zu sagen, denn mein Vikariat neigt sich mit schnellen Schritten seinem Ende zu. Deswegen will ich mich hier schon mal auf diesem Weg von euch verabschieden.

Es kommt mir fast wie gestern vor, dass Clara und ich nach Talle gezogen sind und ich meinen Dienst bei euch begann. Aber es war nicht gestern, sondern im Herbst 2019 und das ist mittlerweile 2,5 Jahre her. Das Vikariat war natürlich geprägt von der Coronapandemie. Das hat dazu geführt, dass wir viele Dinge gar nicht oder nur eingeschränkt tun konnten, die sonst für Gemeinden „normal“ sind. Kein Kirchenkaffee in Talle mehr, keine gemeinsamen Ausflüge mit dem Frauenkreis, etc. Ich hätte gerne einfach mehr Gemeinschaft mit euch gehabt. Gerne wäre ich z.B. bei einer Gemeindefahrt dabei gewesen. Gemeinschaft, die nicht nur am Sonntag im Gottesdienst vorhanden ist, sondern dass man darüber hinaus auch sein Leben mit einander teilt, gehört grundlegend zu einer lebendigen Gemeinde dazu. Und ich brauche das auch einfach für mein mentales Wohlbefinden. Aber das war, wie ihr wisst, in den letzten zwei Jahren alles nicht so wirklich möglich. Darüber könnte man jetzt noch mehr klagen, aber das will ich nicht tun.

Ich will vielmehr **Danke** sagen. Danke, dass ihr Clara und mich so herzlich aufgenommen habt! Danke für den Glauben, für die Liebe, für die Hoffnung, auch für die Sorgen und Nöte, die ihr mit mir geteilt habt.

Danke für das Vertrauen und den Rückhalt, den ihr mir mit euren Gebeten gegeben habt! Danke für die Brötchen im Frauenkreis in Talle und Kaffee und Kuchen in Veltheim! Danke für eure Mitarbeit im Konfirmandenunterricht! Danke für eure Begeisterungsfähigkeit im Jugendkreis! Danke für euer Interesse und eure Geduld im Kreis um Bibel & Bekenntnis, auch dann wenn Ulli, Tim-Christian und ich mal zu viel Theologendeutsch miteinander gesprochen haben! Danke für alle Wohltaten, die ich jetzt vielleicht vergessen habe! Und last but not least, Danke für die Vergebung, die ihr mir entgegengebracht habt, wo ich an euch schuldig geworden bin! Ein herzliches „Gott vergelt's“!



Noch bis zum 25. April werden wir hier in Talle wohnen. Vorher wird am 3. April hoffentlich meine Ordination stattfinden und ich werde auch noch Gottesdienste, etc. hier im Pfarrbezirk übernehmen. Ab 26. April könnt ihr uns dann in Halle an der Saale finden. Das Gemeindehaus befindet sich zentral gelegen in der ehrwürdigen Händelstadt (Advokatenweg 48). Wenn ihr Mal in der Nähe sein

solltet, meldet euch gerne. Meine Handynummer bleibt die gleiche. Ich würde mich freuen, von euch zu hören. Clara wird weiterhin bei ihrem jetzigen Arbeitgeber in Löhne angestellt bleiben, aus dem Homeoffice arbeiten und einmal pro Monat pendeln. Ganz lässt uns Ostwestfalen-Lippe also nicht los.

So bleibt noch zu sagen: Heute ist nicht aller Tage. Ich komm' (sicher mal) wieder. Keine Frage! Oder wie der Apostel Johannes schreibt:

***Ich hätte dir viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben. Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; dann wollen wir mündlich miteinander reden. Friede sei mit dir!***  
**(3. Johannes 13-15)**

Ihr/Euer Vikar *Felix Hammer*